

# Halle'sches Tageblatt.

Neunmahlwöchiger Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis für die viergepaltenen Corps-Bälle oder deren Raum 15 Pf.

Nr. 62.

Donnerstag, den 14. März.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Schiffstraße 67 und R. Penne, Schulzeistraße 77.

## Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 12. März.

Der Reichstag ist mit seiner heutigen allerdings sehr reichlich bemessenen Tagesordnung nicht ganz zu Ende gekommen und wird daher morgen noch eine Sitzung abhalten, die mit dem heute übrig gebliebenen Rest der Wahlprüfungen aufzuräumen hat. Von übermorgen an beginnt dann die Pause in den Plenarsitzungen, die durch die wieder aufzunehmende Thätigkeit des preussischen Landtages, wie bekannt, notwendig wird. In der heutigen Sitzung erlebte der Reichstag namentlich eine Reihe derjenigen Categoriesessionen, welche der Budgetkommission überwiegen waren. Von besonderer Wichtigkeit waren die Beschlüsse hinsichtlich der Veranschlagung der Zölle und Verbrauchssteuern. Der Staatsentwurf ist bekanntlich von der im vorjährigen Etat festgelegten Veranschlagung, wonach zu dem dreijährigen Durchschlag in Rücksicht auf die Bevölkerungszunahme ein Zuschlag von 3 Pct. gerechnet wurde, auf die frühere Provis zurückgegangen. Das Haus trat einem Vorschlage der Budgetkommission bei, welcher für den diesmaligen Etat einen Zuschlag von 2 Pct. in Rechnung stellt. Der Etat der Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern ist in Folge dieses Beschlusses um fast 5 Millionen Mark erhöht worden, ein weiterer Antrag der Kommission ging dahin, den Reichsanwalt zu ersuchen, eine Untersuchung darüber zu veranlassen, ob die Höhe des Ertrages, welchen die freihandelsfreie Hamburg und Bremen für die anfallenden Zölle an das Reich zu leisten haben, den thatsächlichen Verhältnissen entspreche. Da der Präsident des Reichsanwalteramts erklärte, daß eine solche Untersuchung auf Anregung des Bundesrats bereits eingeleitet sei, so fand der Antrag der Kommission im Hause keinen Widerspruch. Die Abgeordneten Mosele und Wolfson verwarfen sich nur gegen die Annahme, daß die von ihnen vertretenen Städte Bremen und Hamburg in unbilliger Weise begünstigt seien. Bei der hierauf folgenden Beratung der der Kommission gleichfalls überwiesenen Etats des allgemeinen Pensionsfonds richtete Abg. v. Bernuth, wie bereits wiederholt in früheren Sessionen, an die Reichsregierung die Anfrage, wann eine gezielte Regelung betreffend die Unterstützung der Hinterbliebenen von Reichsbeamten zu erwarten sei. Minister Hofmann setzte die Schwierigkeiten auseinander, welche der Regelung entgegenstehen und welche namentlich in Bedenken der preussischen Regierung wegen der finanziellen Rückwirkung auf das Reich und den preussischen Etat beruhen. Er stellte jedoch die Unabsehbarkeit des Entwurfs in Aussicht, der die Gründung einer Wittwenkasse für Reichsbeamte, analog der in Preußen bestehenden Beamtenwitwenkasse, bezweckt. Im Weiteren genehmigte das Haus den Marinetat nach den Vorschlägen der Kommission, welche

durch Streichung mehrerer Positionen für Schiffsbauarbeiten eine erhebliche Verminderung der Ausgaben erzielen. Zum Schluß erlebte das Haus noch mehrere Wahlprüfungen.

— Heute Abend wird in der Postkommission die Angelegenheit der Beamtengehälter zur Entscheidung gebracht werden. Sollte das Reich die Gehälter der Postbeamten nicht höher zu votieren im Stande sein, so wird die Kommission Anträge auf Streichung der geforderten Zulagen für die Oberbeamten stellen.

— Die Petitionskommission des Reichstags verhandelte heute über eine Petition um Erlaß strengerer Vorschriften betreffend der Heiligkeit des Sonntags. Die Kommission erklärte sich für inkompetent und übermies die Petition der Gewerbetreibenden. Ferner wurde der Bericht über die zur Berücksichtigung überwiesene Petition wegen Denaturierung des Spiritus zu gewerblichen Zwecken festgestellt.

— Die Gewerbeordnungskommission des Reichstags hat heute die erste Lesung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Gewerbegerichts, fortgesetzt und die §§ 9 und 14 erledigt. Abgesehen von einigen wesentlich rationalen Änderungen, ist in § 10 die Zuerkennung von Ordnungstrafen gegen die Verfüger, statt in die Hände der höheren Verwaltungsbehörde, in die des Vororgans des Gerichts gelegt worden, vorbehaltlich der Bestrafung an jene. In § 13, welcher das Verfahren regelt, ist der Gerichtsstand etwas anders geordnet, ferner in Absatz 6 der Zweck gemacht: „Leber die Ausschließung der Öffentlichkeit wird in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt. Der Beschluß, welcher die Öffentlichkeit ausschließt, muß öffentlich verkündet werden.“

— Die neutrale Haltung der Regierung gegenüber den Beschlüssen auf Einführung der Antitracht der Richter ist in der Justizkommission des Herrenhauses nicht beibehalten worden. Der Vertreter des Justizministers erklärte sich mit der Einführung der Antitracht einverstanden.

— Tagesordnung der 18. Plenarsitzung des Herrenhauses am 13. März Nachmittags 2 Uhr. Einmalige Schlussberatung über den Bericht, betreffend die Verwaltung des Hinterlassenschafts für das Jahr 1877. — Einmalige Schlussberatung über den neunmahlwöchigen Bericht der Staatsschulden-Kommission über die Verwaltung des Staatsschuldendienstes im Jahre 1876. — Wandlender Bericht der Petitionskommission über Petitionen. — Wahl zweier Mitglieder für die Staatsschulden-Kommission.

Berlin, 12. März.

Schon im vorigen Jahre wurde in der bayerischen Armee in Anlaß des Umfandes, daß nicht für 16, sondern 18 Infanterie-Regimenter eine dreizehnte Hauptmannsstelle in den Etat aufgenommen worden war, die Umwandlungen von 6 der vorhandenen 10 bayerischen Jägerbataillone in

zwei Schützen- oder Jäger-Regimenter erwartet, und jetzt wird wieder um deswillen der Zeitpunkt hierfür als im nächsten Herbst mit Bestimmtheit bevorstehend bezeichnet, weil nach Abschluß der diesjährigen Herbstübungen die Verlegung des 6., 8. und 10. Jägerbataillons nach Gernersheim und die des 7. Jägerbataillons nach Pöschau bereits angeordnet worden ist, in welcher Stadt sich das 9. und ganz in der Nähe, in Burghausen, das 2. Jägerbataillon bereits in Garnison stehend befinden. Der aus dieser Garnisonzusammenlegung gezogene Schluß ist dabei, daß dieselbe überhaupt nur angeordnet worden ist, um sofort die Zusammenstellung der je drei Jägerbataillone zu je einem Schützenregiment in Volkung treten zu lassen. Die Zahl der Infanterie-Regimenter der deutschen Armee würde, wenn diese Voransetzung sich bestätigte, auf 150 Regimentern aufsteigen; die Vorgänge in der bayerischen Armee sind jedoch so unbedenklich, daß der Volkung dieser neuen Regimentsformationen auch für dieses Jahr jedenfalls erst noch wird abgewartet werden müssen. — Wie aus der Schweiz mitgeteilt wird, beschäftigt dieselbe in der That, was auch schon deutscherseits berichtet worden ist, die Grunhofen Hartguss-Panzerbüchse und Panzerbestimmungen zur Dedung einiger besonders wichtigen Landespunkte zu verwenden. Aufällig erscheint dabei jedoch, daß nach der vorerwähnten Mitteilung eine derartige Befestigung von Basel zunächst in Aussicht genommen ist, welche sich thatsächlich gegen Deutschland gerichtet erweisen würde. Später sollen noch Pommern, Genf, Schaffhausen, das Rhodenthal und Tessin in der gleichen Weise besetzt werden. — Die Fertigstellung des Um- und Erweiterungsbaues der Festungswerke von Königsberg soll nach neueren Mitteilungen bis Ende 1879, der der Festungsbaues von Posen hingegen bis Ausgang 1880 bewirkt werden. Ob für beide Festungen eine Verstärkung ihrer Werke durch Panzerbüchsen vorgesehen ist, verlannt noch nicht. Dagegen wird als ganz gewiß bezeichnet, daß dies bei Königsberg und Angoldstadt statthaten wird. Der Festungsbaues von Metz wird in diesem Jahre noch mit der Fertigstellung des Forts Kanette, das zwei Panzerbüchsen enthalten soll, seinen Abschluß erreichen. Für Strasbourg soll derselbe schon im nächsten Jahre und für Köln spätestens bis Ende 1880 erledigt werden, wonach also bis 1881 der Um- und Erweiterungsbaues aller Hauptfestungen vollendet sein würde. — Nach der diesjährigen Rang- und Quartierliste der deutschen Marine stellt sich der Schiffsbaustand derselben zur Zeit auf 53 Schiffe und Fahrzeuge, wovon 10 noch im Bau begriffen, wobei andererseits aber die Schulschiffe, die Wachtschiffe, Transportschiffe und Schiffe und Fahrzeuge zum Hafendienst in dieser Schiffszahl nicht mit einbezogen sind. Der Klasse der Schlachtschiffe gehören 13,

## Alle Diebe.

Erzählung von Alice Kurz.

(Fortsetzung.)

Der Sternwirth hätte ihn, aber er wandte sich ab, — vorwärts, vorwärts über das Steingrill und die graugrüne Matte schlüpftrig Graues! Dort schimmerte seitwärts das Ritzlein, er hielt nicht an, er fragte nicht, ob der Aloys schon oben, vorwärts! Aber was war das, verfolgte ihn nicht Jemand? wollten die Steine nicht wie unter den Füßen eines ihm Nachelenden? Der Schweiß rann ihm von der Stirn, das Blut hämmerte in seinen Schläfen, er fiel, er richtete sich auf und blickte mit scheuem Entsetzen hinter sich; eine Gestalt mit zerrissenen Kleidern, mit wild flatternden Haaren war ihm zur Seite. Er hörte ihren leuchtenden Athem, er sah, wie einzelne Blutstropfen von ihrer Stirn rannen — er kann ihn nicht entsehen, die mit übermenschenlicher Kraft neben ihm bleibt, aber er denkt unablässig; wenn es zu spät wäre, zu spät! Dort zwischen verwittertem Gestein, zwischen dunkelgrünen Tannen und entlauchten thorrigen Flecken liegt der schmale Brändesteg vor ihm; mit einem Blick überfliehet ihn der gejagte Sternwirth, — noch steht das Geländer aus moosbedeckenen Baumzweigen lässig zusammengeschoben umverlegt, drummen raucht und schäumt das Wasser. — Ein tiefer Athemzug hebt des Jgnaz Brust, er verzehrt das Mädchen an seiner Seite.

„Matthias! Matthias!“ ruft er mit heiserer Stimme in die Wildnis hinein, bleich bleibt er vor den Pflanzen stehen, die des wilden Wadbadts seltsam Bett überbedecken. Breneli ist dicht an seiner Seite. „Matthias! Matthias!“ geht ihre Stimme nach, — fort, fort, er kommt, er will nicht toden!“ Sie zerrt den widerstrebenden Sternwirth weiter, sie drängt ihn vorwärts auf die schlüpftrige Brücke hinauf, ihre Augen glänzen und das rinnende Blut hat ihr Gewand und Wesentlich befeuchtet!

„Nicht weiter, Breneli, um der Heiligen willen,“ fluchte der Jgnaz, aber das Mädchen hört nicht, es klammert sich an ihn mit eisernem Griff, vergebens sucht er den Bergweg

haben oder drüber zu gewinnen, endlich ringt er sich los und mit ungestümm Bewegung hat er das Mädchen fortgeschleudert hindurch durch das von Wüderhand zerlöcher und nur lose zusammengefügte Geländer. Ein entsetzlicher Schrei, der sich, scharf verhallend von Bergwand zu Bergwand fortplant, klingt in des Sternwirths Ohren! Weit öffnen sich seine blutunterlaufenen Augen in starrem Entsetzen. Von dem heftigen Ruck seitwärts geschleudert, von Grausen gepackt, taumelt er neben der Brücke nieder, er strauchelt, er kann keinen Stützpunkt mehr gewinnen, auf vorspringendes Felsgestein aufschlagend über schlüpftrige Wurzelwerk hin, fällt der blutende Körper der Schluchzwand hinab.

Noch tief unterhalb der Brücke hörte der Spengler den Schrei Brenelis, das Rauschen des Wassers überhörend. Er hielt einen Augenblick inne: Das war Todesangst, die solchen Schrei auspreßt, und rüstiger als vorher schritt er aus; jetzt langte er oben an der Brücke an: Allmächtiger Gott, da hingien die getrockneten Ueberreste des Geländers, von dort her war der Schrei erklingen, dort mußte Jemand hinabgestürzt sein, zwischen Wasser und Felsen! in die Tiefe! Er lehnte sich mit geschlossenen Augen an einen Baumstamm, aber die Schwäche überwindend, die ihn fassen wollte, trat er bis an den Rand der Schlucht, angewollt hinuntersehend auf das Gewir von thorrigen Wurzeln, Gestrüpp, schlüpftrigen Steinen und Felsvorsprüngen. Und da, nicht allzu tief unter ihm, liegt ein Mensch auf dem scharfartigen Vorsprung, in den eine verkrüppelte Föhre ihre Wurzeln geschlungen, ihre verwitterten Zweige weit ausbreitend, als wolle sie den Verunglückten schützen, ihm den Anblick des Abgrundes zu erparnen, der wie ein geöffnetes Grab ihn anmaßt, dessen Wasser mit ihrem Rauschen seine Sinne noch mehr verwirren.

Der Mensch drummen hebt den Arm, er lebt also noch, vielleicht ruft er auch um Hilfe, aber das Rauschen verflücht seinen schwachen Ruf — er wendet das verlegte blutende Antlitz aufwärts und des Aloys scharfes Auge er-

kennt ihn: es ist der Sternwirth, der Franz Mann, denn sie gut ist und den er eben bekommen, glücklich und zufrieden zu machen.

„Halt aus, ich helf dir,“ schreit er, so laut er kann und dann eilt er den Berg hinauf, so rasch seine Füße ihn tragen, seine Kraft erlaubt, sie darf nicht erlahmen, er rafft sich wieder auf, die Dörster unten aufzurufen, dem Sternwirth zu Hilfe zu kommen. Erst als sie mit Striden und Bahnen auf dem Wege sind — sinkt er zusammen.

Die Nacht war längst heringebrochen, im Hause des Sternwirths blinkte Licht durch die Fensterscheiben, deren Holzläden man zu schließen vergessens, und eine Menge Leute standen auf dem Thur und vor der Thüre. Einige hielten Laternen, ein Haufen Stricke lag neben ein Paar noch glimmenden Fackeln auf der feuchten Erde.

„Wird er sterben?“ fragte eine Frau einen der Leute.

Der suchte die Achseln.

„Kann's nicht sagen, Obermeierin, er ist arg zugerichtet und wenn der Spengler von Wals nicht just den Weg heraufgekommen wär, und wie unsinnig um Hilfe geschrien und gelaufen wär, so hätten wir ihn wohl immer lebend heraufgebracht. Aber still Frau, da kommt der Herr Pfarrer mit dem Sacrament!“

Drinnen in dem Zimmer, das flackernde Kerzen beleuchteten, lag auf weichem bereitetem Lager der Sternwirth; blutgetränkte Tücher umwanden Kopf und Arme, der Doktor, der sich bis dahin mit dem Verunglückten beschäftigt, machte rasch dem Geistlichen Platz.

„Das ist ihm nöthiger, Frau,“ rannete er der Wittin zu, die am Kopfende des Bettes kniete. Ihr Mann hatte seine farblosen Lippen dicht an ihr Ohr gepreßt, sie lauschte dem Worten, die er mit mattgebendem Athem ihr zuflüsterte, dem Befehle seiner Schuld, deren Last er abhüteln mußte vor der dunklen Todespoarte, die sich ihm so plötzlich aufgethan.

„Verzieh, Franz, sei du glücklich — Dein Herz war rein — es ist kein Mord, wo die Sünde ist. — Erbarme dich, Gott — verzieh mir Alles.“ — Er richtete die Augen flehend auf sein Weib.

Die Franz beugte sich über ihn und küßte das schmerz-

der der Kreuzer 25 Schiffe an, und die Küstenflotte umfasst 15 Schiffe und Fahrzeuge. In Dienst gestellt waren bei Aufbruch dieser Flotte am 1. Dezember v. J. 13 Schiffe und Fahrzeuge in auswärtigen und 5 in heimischen Gewässern, zusammen also 18 Schiffe und Fahrzeuge. Das Offizierskorps der Marine umfaßt zu dem gleichen Zeitpunkt aus Seeoffizieren, ausschließlich der Offiziere à la suite und der Admirale, deren fünf, ein Vize-Admiral, drei Contre-Admirale und ein Contre-Admiral à la suite, vorhanden sind, 358 Offiziere, wovon 17 dem Admiralstab, 13 dem Marinestab und 328 dem Seeoffizierskorps angehören.

Minister Dr. Friedenthal befindet sich wieder in der Besserung.

Die „Post“ richtet heute anlässlich des am Sonntag stattgehabten sozialdemokratischen Leichenbegängnisses einen ihrer gehärgnsten Artikel gegen die Fortschrittspartei: Sie sagt: „Man traut seinen Augen nicht, wenn man heute die fortschrittlichen Morgenblätter liest und in denselben wohl die Berichte über die „großartige Demonstration“ der Sozialdemokraten vom Sonntag in allen möglichen Variationen liest, und die obligaten Verherrlichung der Disciplin der Sozialdemokraten, der von ihnen beobachteten Ruhe und Ordnung, wohl auch mit einer Kritik der Polizeibehörden, weil dieselbe höchst unfeindlich das Mitnehmen von Fahnen und Emblemen verboten und dadurch die Sozialisten und Sozialistinnen gezwungen hat, sich auf rote Bänderchen und rote Schleifen zu beschränken — aber auch nicht ein Wort der Betrachtung, der Mahnung zur Sammlung, zur Besinnung.“

Die Fortschrittspartei hat freilich Wichtiges zu thun. Sie spricht: Die Reaktion kommt! in dem Augenblicke, wo in dieser Stadt eine Demonstration gegen die ganze Gesellschaft gemacht wird, wie sie in keiner anderen Stadt der Welt vorkommen kann. Mit dem politischen Egoismus, den sie so vortrefflich verwerten, bemächtigen sich die Sozialdemokraten der ersten Reihe, die zu ihren Experimenten taugt und zeigen daran, was sie können.

Und die Gesellschaft sieht sich das ruhig an, auch nicht der Schimmer einer Ahnung taucht in ihr auf, daß es sich hier um eine Macht handelt, welche in rasend schneller Proportion anwächst und welche ihre ganze Existenz: Freiheit, Vermögen, Eigentum bedroht.

Furcht, der Wilde tobt schon an den Mauern! aber Dank der Bessergie, in welche die Fortschrittspartei die liberal sein wollende Bevölkerung der Hauptstadt eingelullt hat, hören sie es nicht.

Wir haben nach unseren Berichten 10,000 Teilnehmer der Demonstration gerechnet, die Berl. Fr. Presse zählt 15,000 unmittelbar Beschäftigte und 100,000 Zuschauer, ihre Stadtkommissionäre sprechen von ein paar tausendtausend, und außerdem wird es natürlich unter den Sozialdemokraten heißen, daß halb Berlin auf den Beinen war, um seine Bewunderung für die Socialdemokratie an den Tag zu legen.

Mit seinem Anstich sehen unsere Feinde schon, wie sich das Gift freßend in unsern Adern verbreitet, während bei uns Niemand eine Ahnung von dem ganzen Umfange der Gefahr hat.

Was wollen dagegen einige politische Maßregeln? Einige Berufshilfen? Sie werden unter den Händen der Socialdemokratie zu den wirksamsten Katalisationsmitteln, selbstverständlich nur, weil dem großen Publikum jedes politische Bedürfnis abhandeln gekommen ist, weil es von den politischen Demagogen und ihrer Presse seit Jahren belehrt wird, Alles was in der richtigen, regelmäßigen Entwick-

durchsuchte Antik ihres Mannes und die klauen, meist so frühlich blühenden Augen!

„Er vergeb dir!“

„Er tastete nach ihrer Hand. Seine Züge waren ruhiger geworden.“

Worte der Versöhnung und der Verheißung wurden über den zuckenden Körper hingeprochen, dem die Seele fast schon entflohen, und das geweihte Maß, von Priesterhand geprengt, mischte sich mit dem rühmlichen Blute, das raslos Lächer und Verächter durchdrang, als wollte es dem Körper entfliehen, für dessen Leben und Gedeihen es nicht mehr notwendig!

Gott hatte gerichtet!

Der Frühling war ins Land gekommen, auf den Bergfluten lag der warme Sonnenschein und schmolz mehr und mehr den Schnee herunter, die Wälder belebte das fröhliche Gezwitscher der Vögel, auf den grünen Matten ließ sich das Vieh den jungen Grasnudeln munden, voller rauschten die Bergwässer hinunter ins Thal.

Vor dem Wallfahrtskreuzlein lagerte eine bunte Menge; Fahnen, meist mit dem Wibe der Himmelkönigin geschmückt, flatterten in der erquickenden frischen Luft und Weisbrang hing in leichten, blauen Wellchen zwischen den dunklen Tannen und den in sprossendes Grün gekleideten Laubbäumen. Auf der Schwelle des Kirchleins stand der Kaplan in reichem Mehrgewande und über seinem Haupte die im Sonnenlicht funkelnde Monstranz haltend, die den Leib des Herrn barg. Tiefgebeugt lagen die Knechte auf den Knien, bis die Klingel erkünte, die da anzeigte, daß das Allerheiligste ihren Widen wieder entzogen war. So zahlreich wie heute hatten die Wallfahrer noch selten sich hier oben zusammengefunden. Den meisten Gesichtern war der Ausdruck schwerer Sorge deutlich aufgeprägt und mit bekümmerten Mienen, mit eingefallenen Wangen, hielten der Bittenen täglich viele vor dem Gnadenbilde, vor dessen Gitter die zahllos nebeneinander aufgestellten Wachsfiguren nimmer verließen. Ein schreckliches Unglück hatte der Lenz, der jetzt gekommen, der Gegend gebracht. Vierter Augen sahen die lachende Frühlingssonne nur durch Schleier und Tränen. Hatte doch die Erde die ganze fruchtbare Gegend überschwennt, war doch namenloses Elend ganz unvorbereitet über blühende Wiesen heringebrochen. (Fortsetzung folgt)

lung zu Stande gekommen ist, zu verachten und zu untergraben.

Diese Leute bewundern an den Socialdemokraten deren Disciplin.

Bei sich — das heißt im heutigen Staat — thun sie, was sie können, um die Disciplin auszuüben.

Bei sich bekämpfen sie die großen Männer, weil es seroil ist, Verdienste anzuerkennen.

Die Socialdemokraten treiben einen Heroenkultus, gegen den alles „Bismarckertum“ verschwimmt.

Bei sich jagen sie die Aristokratie zu stürzen. Bei den Socialdemokraten ist schon eine Aristokratie fix und fertig, die an jenem Tage in den vollen Genuß ihrer Rechte eintritt, wo die Socialdemokratie die Erbchaft der heutigen Gesellschaft antreten wird.

Bei sich lösen sie die Religion zu einer Vermunftschache auf — nun, diese „ungläubigen“ Socialdemokraten, welche sich schon auf die politische Ausnützung der Leichenbegängnisse so vortrefflich verstehen, würden, sobald sie es für nützlich halten, auch eine Religion wieder einführen, nachdem sie nur erst die jetzigen Heiligen deponiert hätten!

Nichts ist unbanbarer, als die Hölle der Selbst zu spielen zu wollen. Wir wissen auch wohl, daß jetzt und für einige Zeit das Gefüge des preussischen Staates noch zu gesund, um dem Angriffe zu weichen — aber die Propaganda der Socialisten geht mit einem solchen Gefühls und Blick vor und sie findet bei ihren natürlichen Gegnern zu viel — bewußte oder unbewußte — Unterstützung, daß über jedes Erwarten schnell eine Katastrophe hereinbrechen kann, zu deren Ueberwindung alle Kräfte des Staates kaum ausreichen.

Wer dann noch Lust und Fähigkeit zum Vacken hat, wird freilich Gelegenheit genug dazu haben, wenn die Bruttuse von heute, welche gegen die „seriellen“ Majoritäten domieren, die Toga in die Tasche stecken und in die Wäusler kriechen werden, um nur von Zeit zu Zeit die Nase hervorzustechen mit der schickternen Frage:

„In parlamentarischen Kreisen wurde geftern die Meldung des „Deutschen Montags-Blattes“, wonach dem Finanzminister Camphagen vom Kaiser die seltsame Auszeichnung des schwarzen Alexanderordens zugeteilt, durch das bestätigt. Herrn Camphagen nahe liegende Personen versichern jedoch, daß derselbe trotz dieser ihm bevorstehenden hohen Auszeichnung unter keinen Umständen gewollt sei, sein Amt weiter fortzuführen. Andererseits hört man, daß der Kaiser sich durchaus nicht dazu verstehen will, das Demagogisches des Finanzministers anzunehmen, indem er sich von einem so bewährten treuen Diener nicht trennen will.“

Gutem Vernehmen nach wird im Finanzministerium eine Denkschrift vorbereitet, in welcher die Frage bezüglich der Einführung der Tabakfabriksteuer und des Tabakmonopols in Deutschland eingehend erörtert wird. Die Denkschrift soll dem Reichstage noch in dieser Session vorgelegt werden. Wie wir ferner hören, hat der Senat von Bremen ein Memorandum an den Reichsstatler gerichtet, in welchem nachgewiesen wird, daß die Einführung des Tabakmonopols im Reiche den Reuin des bremischen Handels und den finanziellen Reuin des bremischen Staates herbeiführen würde.

Dem Weltpostkongreß, welcher am 1. Mai in Paris zusammentritt, werden als Bevollmächtigte Deutschlands der Generalpostmeister Stephan und der gesch. Regierungsrath Güntter beizohnen.

Wien, 11. März. In der gestrigen vertraulichen Ausschüßung der ungarischen Delegation, der Graf Andrassy wegen der Kreditvorlage beizohnte, machte sich eine energische Opposition gegen Andrassy geltend, namentlich seitens des Deputierten Szilagyi. Derselbe sagte: Wenn Graf Andrassy die Mitwirkung der Legislative verlange, dann müsse er auch genau die Ziele und Mittel seiner Politik bezeichnen. Szilagyi verlangte ferner präzise Aufklärungen über die den österreichischen Interessen angeblich widerstrebenden Friedenspunkte, ferner welche österreichisch-ungarischen Interessen zugleich europäisch seien, für welche eventuell auch eine andere europäische Macht mit einstünde, endlich ob auf dem Kongreß auch nicht den Friedensvertrag betreffende Punkte verhandelt würden? Der Deputierte Vansich hob dagegen hervor, daß die Besetzung Bosniens nicht einmal als das Mittel einer kräftigen Aktion betrachtet werden dürfe. Graf Andrassy wurde seinen Landeleuten gegenüber immer aufgeschüßter und erwiderte diese Einwände in ausführlicher einfüßiger warmer Rede, deren Inhalt ängstlich verschwiegen wird. Dennoch verlautet: er (Andrassy) habe sich gegen die Zustimmung einer Besetzung Bosniens als bloßes Surrogat einer Aktion auf das Entschiedenste verwehrt. Ferner erklärte er als mit Österreichischen Interessen unvereinbar: 1) Die Errichtung eines bis ans Meer reichenden Bulgariens und 2) dessen russische Besetzung durch längere Zeit als etwa sechs Monate. — Seine Aeußerungen bezüglich der europäischen Konferenzen sollen nicht die zuverlässigsten gewesen sein, doch werde er auch auf diplomatischem Wege energisch für die Interessen der Monarchie einstehen. — Weiter hieß es, daß der Referent des Ausschusses, Dr. Falk, in seiner Rede über die Kreditvorlage hervorhob: Es lie nicht daran zu zweifeln, daß Graf Andrassy an eine bloße Duration Bosniens nicht denke. Jedoch sei es notwendig, eine genaue Direktheit und genaue Bedingungen an die Bewilligung des Kredites zu knüpfen, da möglicherweise, wenn der Kredit zur Verwendung kommt, Graf Andrassy nicht mehr Minister sein könne.

Graf Szecsenyi forderte ein Kongreßprogramm. Graf Andrassy „hofft“, wie er sagt, zwar auf eine friedliche Wabstung der österreichischen mit den erkrankten völlig identischen Interessen, jedoch um dieser Hoffnung den gehörigen Nachdruck zu verschaffen, müsse er völlig vorbereitet aufgeben. Von der Größtmuth der räumlich beschränkten Mächte dürfe Österreich nicht abhängen. Die Bürgschaft eines Erfolges bei einer etwa notwendigen Aktion liege nur in der Möglichkeit der schnellsten Mobilisirung, wozu das Geld not-

wendig sei. Ein Kongreßprogramm aufzustellen, wäre nachtheilig, und sich früher darüber auszusprechen, wäre Desinteresse zulassen könne, wäre nur dann möglich gewesen, wenn dieses sich mit Rußland von vornherein über die Theilung der Türkei geeinigt hätte, was aber nicht der Fall gewesen ist. (Berl. Tagbl.)

Wien, 12. März. Die vereinigten Subkommissionen der ungarischen Delegation haben in ihrer heutigen Beratung den Antrag des Delegirten Falk betreffend die Bewilligung des geforderten 60-Millionen-Kredites einstimmig angenommen.

London, 12. März. Die Frage des Einzuges des Großfürsten Nikolaus ist endlich erledigt. Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, wird heut der Großfürst seinen Einzug in Konstantinopel halten. Er nimmt den äußeren Weg der „süßen Wasser“, besucht den Sultan, frühstückt in Dolma Bagtsche und empfängt sodann den Gesandten des Sultans in der russischen Botschaft. — Es heißt, daß die englische, französische und österreichische Regierung gemeinsame Schritte zur Regelung der egyptischen Finanzen beschließen und daß auch diese Frage vielleicht auf dem Kongreß ventilirt wird. — Der „Standard“ meldet, bereits erschienen in den Dörfern am Bosporus Kofaken. Die Russen armiren die Linie Charlof-kadai mit schweren Kanonen.

Rom, 11. März. Depuirtenammer. Der neugewählte Präsident Carotli übernahm den Vorschlag mit der Erklärung, daß er das Präsidentenamt übernehme, um die Gemüther zu beruhigen, er erinnere an die feierlichen Kundgebungen bei dem Tode des Königs Victor Emanuel und an das allgemein manifeste Vertrauen auf den König Humbert und besonnte die Nothwendigkeit administrativer und politischer Reformen. Ministerpräsident Depretis zeigte der Kammer an, daß noch vor der Eröffnung des Parlamentes der Minister des Innern, Crispi, seine Entlassung gegeben habe und daß in Folge der Wahl Carotli's zum Kammerpräsidenten auch die übrigen Minister demissionirt hätten. Der Minister legte hierauf den Entwurf eines Jollarsch's vor und beantragte, daß bei der Dringlichkeit dieser Vorlage die Kammer eine Spezialkommission zur Prüfung derselben einlege. Die Kammer genehmigte diesen Antrag. Der Kammer-Präsident theilte danach die von den Kammeren von Griechenland, Rumänien und Portugal anlässlich des Ablebens des Königs Victor Emanuel eingegangenen Adressen mit. Auf den Antrag des Präsidenten wurde beschlossen, eine Kommission zur Verantwortung dieser Adressen niederzulegen. Schließlich wurde der Antrag, die Sitzungen der Kammer bis auf Weiteres zu suspendiren, angenommen. Die nächste Sitzung soll durch das Präsidium den Deputirten schriftlich angezeigt werden.

Rom, 12. März. Dem vom „Nervatore Romano“ gebrachten Dementi gegenüber hält die „Agenzia Stefani“ ihre Meldung vom 8. d. M. aufrecht, daß der Kardinal-Staatssekretär Franchi das dort erwähnte Rundschreiben an die päpstlichen Nuntien erlassen und daß der König Humbert durch eine Mittelperson den neuen Papst beglückwünscht und daß der Letztere auf dem nämlichen Wege dem König gebant habe. Der mit der Beglückwünschung beauftragte Prälat sei der Erzbischof von Zurin gewesen. Die bezüglich der fraglichen Nachricht ergangenen Dementis rührten nicht vom Vatikan her, sondern seien von der Partei der Unversöhnlichen ausgegangen, die sich von jeder Wählungsdeide, die dem Papste zugeschrieben werde, beunruhigt zeige.

### Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 12. März. Wie der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel vom 11. d. gemeldet wird, hätte der Großfürst Nikolaus seine Einladung des Sultans erkalten, sondern aus eigenem Antriebe den Wunsch geäußert, dem Sultan einen Besuch abzulassen. Wie es scheint, habe es der Sultan diesem Wunsche gegenüber lange Zeit an Entgegenkommen festhalten lassen; erst in den letzten Tagen sei eine Vereinbarung über das bei der Begegnung des Großfürsten mit dem Sultan zu beobachtende Ceremoniell gelungen. Neuerdings werde der Besuch des Großfürsten durch das Unwohlsein des Sultans wieder verzögert.

London, 12. März. Wie der „Standard“ wissen will, hätten die Behörden in Malta die Wessung erhalten, zum Zweck der Verhärkung der britischen Flotte in den Orient-gewässern die zur Heimkehr nach England bestimmt gemessenen Kriegsschiffe bis auf Weiteres zurückzuhalten.

### Rom Kongreß.

London, 11. März. Oberhaus. Lord Stanhope äußerte den Wunsch, daß keiner der Kriegsführenden auf dem Kongreß den Vorschlag mache, Lord Strafford sprach die Hoffnung aus, daß der Kongreß auch die Macht besitze, die Friedensboten einer Ermüdung zu unterziehen. Lord Derby erklärte hierauf, der Kongreß wählte den Präsidenten und zwar wählte derselbe den Vertreter derjenigen Macht, in deren Hauptstadt der Kongreß oder die Konferenzen abgehalten würden. Es sei kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß Fürst Bismarck das Präsidium ablehnen werde. Wenn derselbe aber ablehnen sollte, müsse ein anderer Präsident gewählt werden. Ein Ausschluß der Kriegsführenden dabei sei dann allerdings erzwungen. Ein Präzedenzfall liege aber nicht vor, es gebe Kongresse und Konferenzen, auf denen nur die Kriegsführenden vertreten gewesen seien. Die Stellung des Präsidenten sei überdies mit keiner besonderen Macht und Autorität beendigt, der Präsident sei nur primus inter pares. Was Lord Strafford's Bemerkung angehe, so würde eine Beschickung des Kongresses nach „nichts und thöridt sein, wenn der Kongreß nicht die wirkliche, sondern eine nur nominelle Macht haben sollte, die ihm vorliegenden Verhandlungsgegenstände zu behandeln. Die Regierung unterbande hierüber noch mit den anderen Mächten und könne er jetzt darüber nichts Weiteres sagen. Das Haus vertagte sich hierauf.

Paris, 12. März. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Athen vom heutigen Tage melden, die russische Regierung habe der griechischen Regierung durch ihren Gesandten in Athen, Saburov, mittheilen lassen, daß sie den An-

trag Griechenlands auf eine Vertretung auf dem Kongresse annehme.

**Aus der Provinz.**

— Se. Majestät der König hat dem Hegemeister Billa zu Gerunde, im Kreise Worbis, den königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Landrath A. v. Krüder auf Binsberg, im Kreise Gardelegen, das Kreuz der Komturei des königlichen Haus-Ordens von Hohenollern verliehen.

Eisleben, 12. März. Gestern Nachmittag hat der inhaftirte Bergmann Lochmann von Hüßig den am Auszügler Kille und dessen Wittwe, welche in der Nacht vom 14. zum 15. Februar verstorben worden, nach seinem Begräbniß in Lochmann der alleinige Erbe.

Eisleben, 12. März. Die gestern Abend in der hiesigen Centralhalle abgehaltene Versammlung, in welcher Herr Wölfiger aus Halle uns die vollstehende Theorien der Sozialdemokratie auslegen wollte, verlief unter allgemeiner Feindschaft und Tumult infolge veralteter, als der genannte Freiheitsapostel gar nicht recht zu Worte kam und die Versammlung vom anwesenden Polizeikommissarius aufgelöst wurde. (Tagel.)

**Sachsen und Thüringen.**

Camburg. Der angehende Postinspektor, der am 3. d. M. bei hiesigen Postämte sich einzuführen willens war, ist, wie Ermittlungen ergeben haben, kein Postinspektor gewesen, den genehmigliche Absichten geleitet hätten, sondern ein charakterloses Individuum, das es darauf abgesehen hatte, den diensttuenden Beamten hereinfallen zu lassen und dadurch diesem, sowie dem Postvorsteher Verlegenheiten und Unannehmlichkeiten zu bereiten.

— Die Schneestürme der letzten Tage haben die waldreichen Berge des sächsischen Vogtlandes wieder weiß eingehüllt; dabei hat sich in der Nähe von Rautentanz ein sonderbarer Unglücksfall zugetragen. Fuhrleute befanden sich mit ihrem mit Mehl beladenen und von drei Pferden gezogenen Wagen auf der Straße vom Wilschbühlhofe nach Karlsfeld, als der Sturm eine Fichte quer über das Fuhrweg warf, alle drei Pferde auf die strecklichste Weise tötete und einen Mann erheblich beschädigte.

Altenburg, 12. März. Von dem Herzog ist Anna Marie Elisabeth Schulte von Schmolln, die in der höchsten Noth mit ihrem Kinde, das dabei ums Leben kam, in die Sperrgefangenen und deshalb mit einer schweren Strafe belegt worden war, vollständig begnadigt worden. Sie wurde heute aus der Haft entlassen.

Sonderhausen, 11. März. In der auf gestern Nachmittag hiesiger anberaumten Aufsichtsrathsitzung der thüringischer Bank, zu welcher der laut richtiger Entscheidung allein rechtmäßige Vorsitzende, Herr Kommerzienrath Hornung, eingeladen hatte, wurde zunächst über die Anberaumung einer Generalversammlung der Aktionäre berathen, in der die Tagesordnung der vorjährigen ordentlichen Generalversammlung in rechtmäßiger Weise erledigt werden soll. Bestimmend sind die damals gefaßten Beschlüsse als nicht legal zu Stande gekommen annullirt worden. Als Termin für diese Versammlung wurde der 13. April dieses Jahres festgesetzt. Im Weiteren wurde der mit dem Direktor Alexander (Berlin) früher abgeschlossene und bereits Ende vorigen Jahres abgelaufene Vertrag mit vierundsechzigjähriger Kündigung prolongirt. Endlich wurde teils des Herrn Vorsitzenden ein ausführlicher Bericht über seine Wahrnehmungen bezüglich der Geheißte der thüringischer Bank, namentlich aber der Berliner Filiale, erstattet, infolge dessen eine längere und lebhafteste Auseinandersetzung stattfand, und zwar in erster Linie wegen des Kontos der Dresdener Bank sowie speziell wegen der zu Lasten dieses Kontos gestatteten thüringischer Bankaktien im Betrage von ca. 6,000,000 M.

Schwindel. Mit dem Namen Schwindel pflegt man im Allgemeinen diejenigen Vorspiegelungen zu bezeichnen, welche darauf berechnet sind, irgend Jemand zu veranlassen, sein Portemonnaie freiwillig zu Gunsten eines Anderen zu überreichen, um dann zu spät einzusehen, daß es eben Schwindel war. Die Devisse des Schwindlers ist: „Die Dummen hören nie auf!“ und seine Lebensweisheit äußert in dem Satze: „Biese dem Publikum das Unglaublichste und du wirst den meisten Glauben finden.“ Die Kasse der Schwindler rekrutirt sich aus allen Klassen der menschlichen Gesellschaft und klassifizirt ihre Mitglieder je nach der Art des Schwindels, den sie betreiben. Es giebt nun Dieben, Fälscher, Agenten, Auswanderungsschwindler; aber obenstehend ist der Geheimmittel Schwindel und gegen diesen sollte von allen Seiten und mit großer Gewirkt werden. Einfeinder hatte kürzlich Gelegenheit, wie ein junger Mann, der am Bandwurme leidet, gründlich beschwindelt wurde. Derselbe hatte in einer Zeitung die Anpreisung eines Geheimmittels gesehen und sich dasselbe für 7 M. verschrieben, fand aber keine Hilfe und verlangte nochmals eine Portion solche braune Brühbe, die ebenfalls keine Wirkung hatte. Das Spätschiff kostete incl. Porto ca. 5 ₰ (W. f. G.)

**12. c. Halle und Umgebung.**

— Am 12. c. Nachmittags wurde die unversch. A. in ihrer Wohnung Klausdorferstraße empfängt gefunden. Sie war seit einiger Zeit schon tiessinnig, was auch wohl die Veranlassung zur That gegeben haben mag.

— Heute Morgen wurde ferner die 66 Jahr alte Wittwe Sch. Steinhof Nr. 10, in ihrer Wohnung empfängt gefunden. Nachforschungen scheinend das Motiv zum Selbstmord gegeben zu haben.

— Fräulein Auguste Straber, die dramatische Sängerin unserer Bühne, hat zu ihrem am nächsten Freitag stattfindenden Benefiz die Perle aller komischen Opern, Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ gewählt, in welcher die geschätzte Benefiziantin in der Rolle der Gräfin hier ihre dramatische Laufbahn begann. Die Aufführung dieser herrlichen Oper hat bei unserem Publikum stets diesen Erfolg

gefunden; möge auch diesmal zu Ehren der Künstlerin das Haus gefüllt sein.

**Civilisten. Meldung vom 12. März.**

Aufgehoben: Der Schuhmacher W. E. Estlin und J. W. Kunge, Halle a/S. — Der Eisenhändler R. Wendenburg und A. Friese, Karlsruhe 6. — Der Regierungs-Assessor R. Schulz, Hannover, und F. Heibiger, Rathhausgasse 6. — Der Korbmachermester A. Kohlmann, H. Berlin 1, und E. Jänike, gr. Ritterstraße 11. — Der Handtuchfabrikant S. Wack, Wendenburg a/S, u. E. Wittler, gr. Märkerstraße 18. — Der Kleintierhändler H. Steinbach, Halle a/S, und F. M. Th. Reichardt, Butschstraße. — Der Arbeiter F. A. Braune und F. M. P. E. Müller, Wetzlarhain.

Gefälligstellungen: Der Hauptmann M. v. Krosigk, Karlsruhe, und A. Gräfin v. Krummholz, Weidenplan 5. Geboren: Dem Restaurateur E. Kurz ein S., Oberglanda 4. — Dem Wagnis-Exercitor A. Eckardt eine T., Spitze 4. — Dem Maurer G. Hülbig eine T., Wuchererstraße 34. — Dem Handarbeiter F. W. ein S., alt. Markt 28.

Verstorben: Der Handarbeiter Friedrich Gottlob Brode 44 J. 8 M. 11 T., Lungenentzündung, Martinsgasse 21. — Louise Kämmerer, 18. J. 3 M. 8 T., Kopfrolle, Sommergasse 4. — Des Magistrats-Assistenten W. Müller S. Wilhelm, 1 3/4 J. 9 M. 23 T., Lungenentzündung, Taubenstraße 18. — Johanne Christiane Albrecht 42 J. 1 M. 19 T., Klauenhörtrage 15. — Die Wittwe Theresie Kieck geb. Mübbs, 31 J. 2 M. 18 T., acute Tuberkulose, Holzplatz 8. — Des Diebbedeckers A. Wien T. Martha, 2 J. 8 M. 17 T., Krämpfe, Feldstraße 5. — Des Wurfmaschinenfabrikanten E. Henze Ehefrau Marie geb. Knoll, 26 J. 10 M. 5 T., Lungenentzündung, Stadtrantennplatz. — Die Wittwe Theresie Kurstedt geb. Geisler, 74 J. 3 M. 8 T., Herzfehler, Karlsruhe 14b.

**Berichtigung vom 11. März.**

Dem Eisenbahn-Invaliden E. Schulz eine T., Wuchererstraße 42.

Datum	Barometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer	Thermometer
Tag	Stunde	Bar. im Raum.	Bar. im Freien.	Therm. im Raum.	Therm. im Freien.	Therm. im Schatten.	Therm. im Schatten.	Therm. im Schatten.
12. März.	2 Uhr.	332,9	2,88	3,6	2,14	330,76	83,3	N. W.
13. „	10 Uhr.	333,6	2,16	2,7	1,91	331,69	78,6	—
13. „	7 Uhr.	333,5	0,48	0,6	1,75	331,75	83,7	N. W.

**Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.**

Nach dem Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 9. Jahresperiode von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 27,1, in Breslau 30,5, in Königsberg 37,3, in Köln 27,7, in Frankfurt a/M. 28,9, in Hannover 22,5, in Kassel 35,0, in Magdeburg 25,9, in Slettin 26,5, in Altona 32,0, in Straßburg 32,6, in München 42,9, in Nürnberg 37,9, in Augsburg 48,3, in Dresden 24,0, in Leipzig 24,0, in Stuttgart 29,0, in Braunschweig 32,5, in Karlsruhe 22,7, in Hamburg 30,3, in Wien 34,1, in Vindobona 41,7, in Prag 43,9, in Triest 44,8, in Vofel 13,6, in Paris 28,1, in Amsterdam 23,0, in Kopenhagen 23,9, in Stockholm 21,6, in Christiania 20,8, in Petersburg 61,8, in Warschau 31,3, in Odessa 30,4, in Vulturst 32,5, in Rom 28,2, in Turin 39,2, in Athen 31,2, in Lissabon 30,5, in London 23,9, in Otago 23,8, in Liverpool 34,2, in Dublin 32,8, in Einburg 27,4, in Alexandria (Aegypten) 35,8, in New-York 24,6, in Philadelphia 18,2, in Boston 18,7, in Chicago 14,4, in San Francisco 16,3, in Kalkutta 36,4, in Bombay 40,9, in Madras 90,3.

Beim Beginn der Berichtswochen herrschten an den meisten deutschen Beobachtungsstationen West- und Südwestwind in Genuß und Breslau Nordwestwinde vor. Gegen Mitte der Woche machten sich jedoch in Berlin, Bremen, Köln und Breslau nordöstliche Aufströmungen geltend, die aber bald in südliche und südwestliche Aufströmungen übergingen und auch bis zu Ende der Woche vorherrschend blieben. Die Luftwärme war, namentlich in Süddeutschland, eine äußerst milde. Niederschläge fanden besonders in der zweiten Wochenhälfte, reichlich statt. Das Barometer fiel und stieg abwechselnd, zeigte aber vom 26. Februar ab eine allmählich sinkende Tendenz. Die Gesamtsterblichkeit in den deutschen Städten ist gegen die Vorwoche erheblich gestiegen, die allgemeine Sterblichkeitsverhältnisszahl betrug 29,0 (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr gerechnet) gegen 28,0 der vorhergehenden Woche. Insbesondere betheiligte sich das Säuglingsalter in erhöhtem Maße an der Gesamtsterblichkeit (namentlich während das höhere Alter eine Abnahme der Sterblichkeit aufwies). Unter den Todesursachen traten die Infektionskrankheiten im Vergleich zur Vorwoche ein wenig seltener auf, nur der Keuchhusten erscheint in Berlin und Hamburg und namentlich in London wieder erheblich vermehrt. Scharlachfieber und diphterie Affektionen veranlassen im Allgemeinen etwas weniger Todesfälle, doch werden sie in Berlin, Wien, München, Leipzig, Pest, Paris noch häufig Todesveranlassung. Unterleibsstypen herrschten nur in Petersburg und Vulturst in hohem Grade, auch der Flecktyphus griff besonders in Petersburg. Aus deutschen Städten ist nur 1 Todesfall an Flecktyphus aus Königsberg und 1 tödlich verlaufener Fall an Trichinosis aus Hof gemeldet. Darmkatarrhe erschienen in München, Königsberg, Straßburg und Petersburg vermehrt. Die Pockenepidemie forderte in London, Wien und Petersburg wieder mehr Opfer in der Berichtswochen; in Pest, Triest, Warschau, Barcelona verliefen die Epidemien dagegen milder.

**Vermischtes.**

Berlin. Mit größerer Raubthätigkeit und ruckloserem Vorbefehd dürfte wohl schwerlich jemals ein Mord vollführt worden sein, wie ein am Donnerstag im benachbarten Rixdorf verübter, welcher die dortige Bevölkerung in erschütternde

Aufregung versetzt hat. Der Maurer Braun aus Berlin und der Zimmermann Wolff (Wetzstraße 92 in Rixdorf wohnhaft) waren in dem genannten Nachbarorte bei einem Neubau beschäftigt. Am Mittwoch waren sie aus geringfügigen Anlaß in Streit gerathen, der indeß von anderen Mitarbeitern zu Gunsten Brauns halb geschlichtet wurde. Beide arbeiteten dann ruhig bis zum Feiertag weiter und nahmen in gewohnter Weise auch am nächsten Tage die Arbeit wieder auf. Am Donnerstag Nachmittag war Braun mit dem Fugen eines Fenstergerüstes beschäftigt, da trat Wolff an ihn heran und verlangte die Zuweisung eines Arbeiters, der ihm beim Schleifen der Art behilflich sein sollte. Als Braun diesem Wunsche willfährte, meinte Wolff: „Einen Hieb soll die Art noch machen, aber der soll auf sein.“ Darauf ging er zum Schließstein mit dem ihm zugewiesenen Arbeiter und schürte, während dieser den Stein drehte, sorgsam das Heiß. Als dasselbe haarfarrig war, stieg er wieder auf das Gerüst, ging an den in hohender Stellung mit dem Gefüß beschäftigten Braun heran und zeigte diesem ohne jede merkbare Erregung die Art mit den Worten: „Nun, sieh die mal die Art an, ob sie scharf ist.“ Sodann trat Wolff einen Schritt zurück, holte mit dem Beil aus und versetzte dem Braun mit der Schneide hinterwärts einen Hieb auf den Schädel daß der Betroffene sofort lautlos zusammenfiel. Mit einem Rothverband versehen, wurde der meuchlerisch Niedergeschlagene auf Anordnung eines Arztes nach Betanien transportirt, wo er kurze Zeit nach seiner Entlieferung verstarb. Wolff wurde sofort nach dem Bau von einem Gendarmen verhaftet und ins Amtsgefängnis gebracht, von wo er am Sonnabend in das Untersuchungs-Gefängniß des Kreisgerichts in der hiesigen Hausdorfgasse abgeliefert wurde. Der Mörder sowohl als auch sein Opfer sind familienlos.

Ueber die Gefe giebt die diesjährige Nr. 8 der „Saxonia“, dieser für Geschichte, Alterthums- und Landeskunde des Königreichs Sachsen empfehlenswerten Zeitschrift, eine von deren Redakteur A. Wofschau verfaßte ausführliche geschichtliche Auskunft, wonach jenes beliebte Weibchen Josef durch Kaiser Otto III. (also im 10. Jahrhunderte) benannt worden sein soll. Die Einführung dieses Bieres in Eutrich wird dem Fürsten Leopold III. von Anspach (dem alten Dessauer) zugeschrieben. Bereits wurde dasselbe nämlich auch in Glaugitz (Glauch) bei Rötzen mit Erfolg nachgeahmt, und als 1780 ein alter Diener des Fürsten den Gasthof zu Eutrich übernommen, soll der Fürst ihm eine Empfehlung Goslar zur Empfehlung bei seinen Gästen überreicht haben. Der Bezug derselben dauerte fort bis zur Grenzsperr 1818, welche den Braumeister Lebermann in Döllnig veranlaßte, anstatt des bisher von ihm bereiteten Broihans „Gefe“ herzustellen. In der Goslarische zur Goslarische in Eutrich aber wird noch heute das Bildnis des alten Dessauers aufbewahrt.

Ueber die Schlauheit der Wild-Enten wird der N. J. Z. geschrieben: Wenn die Wildente mit ihren Jungen von einem Jagdhunde aufgefunden wird und also in Gefahr ist, ihre Kleinen zu verlieren, so stellt sie sich füßelloshin. Die Ente flattert nur so über die Wasseroberfläche hin und läßt den Hund kaum 3 Fuß hinter sich. Der Hund will natürlich die Ente fassen und so kommen Ente und Hund nach und nach 500 Fuß von den Jungen weg. Auf einmal erhebt sich nun die Ente in die Höhe und in weitem Bogen steigt sie wieder zu ihren Jungen; so sind die Tiere durch diese Kriegskunst gerettet worden. Der Hund hat natürlich das Nachsehen. Daß die Krähen auch spöken können, ist ebenso richtig. Ragen und Hunden ist das Krächzen der Krähen zuwider, das wissen die Krähen. Einen krächzenden Fall, den ich letztthin beobachtete, will ich erzählen: Ein Hund, der vergebens zwei Krähen verfolgte, wollte, welche ihn mit ihrem Krächzen gleichsam höhnten, legte sich auf die Kauer, um eine seiner Fußbeeren zu bekommen, die er erwischte. Die Krähen merkten offenbar diese Absicht. Was geschah nun? Eine der Krähen stellte sich kaum 3 Fuß vor dem Kopf des Hundes auf und krächzte, die andere Krähe war zu gleicher Zeit hinter dem Hund und bis ihn in den Schwanz. Der Hund wußte nicht, wo zuerst weichen und mußte den Blick zum antreten, aber dieses Manoeuvr dauerte wohl eine Viertelstunde. Die Tiere handelten viel mehr mit Ueberlegung, als man in der Regel annimmt.

Seitern, Dienstag Vormittag, entließ sich über Kassel ein heftiges Gewitter. Tiefschwarz zogen die Wolken aus der Richtung von Wilhelmshöhe heraus und überschütteten die Stadt mit Schnee und Graupeln. Wenn die Bauernregel Recht behält, so hätten wir in Folge der so zeitig sich einstellenden Gewitter ein trockenere, aber fruchtbares Jahr zu erwarten.

**Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.**

Donnerstag den 14. d. M. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Näherei in der Anstalt Marienberg 14. Um zahlreiche Theilnahme bitten

**Das Anstaltungs-Comité.**

Donnerstag den 14. d. M. Abends 6 Uhr im Volksschul-Saale Vortrag des Herrn Professor Dr. Hiller über: **Kristophanes und Goethe.** Billets zu diesem Vortrage zu 1 M. sind in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon**, Marktplan 23, zu haben, und am Eingang des Saales abzugeben, wo auch die Abonnementsbillets abzugeben sind. **Der Vorstand.**

**Nährverein im Diakonissenhaus** Donnerstag den 14. März Nachmittags 3 Uhr. Um zahlreiche Theilnahme bitten

**Wohltätigkeit.**

15 M. Gehalt aus dem Bezüge in Saden W. J. S. St. wurden heute zur Armenkasse gezahlt. Halle, 11. März 1878. **Die Armenverwaltung.**

**Visitenkarten,**  
neue Schriften, billigt bei  
**M. Köstler, Poststr. 10.**

**Zur Confirmation**  
Andachtsbücher, Gebetbücher u.  
Geheuliteratur  
in großer Auswahl billigt bei  
**M. Köstler, Poststr. 10.**

Weisse und bunte Oelfarben,  
Copal-, Bernstein-, Damar- und  
Spirituslack,  
Möbelpolitur, sowie  
Firnis, braun und gebleicht  
empfehlen  
**Helmhold & Co.,**  
Halle, Leipzigerstr. 109.

Eine Laube und verschiedene Garten-Ge-  
wächse sind zu verkaufen.  
**G. Rühemann, Königsplatz 7.**

Gartenmöbel  
von Eichenholz, elegant, solid gearbeitet, offer-  
tiert zu billigen Preisen  
**O. Heinicke,**  
vormals **Philipp & Winterfeld.**

**Häuser-Verkauf.**  
Meine gut rentirenden Häuser in Halle, mit  
Hofraum und Garten, zu jedem Geschäft pas-  
send, und eins mit Materialwaarengeschäft,  
sind unter günstigen Bedingungen, Anzahlung  
nach Umständen, sofort zu verkaufen. Zu er-  
fragen  
**Reinwollene**  
**Geraer Kleiderstoffe**  
in vorzüglichsten Qualitäten u. neuesten  
Farben,  
**schwarze Stoffe**  
in reichster Auswahl empfiehlt zu  
ganz besonders billigen Preisen  
**Wittne Knüpfer,**  
Rannischstraße 3.

Eine fast neue sehr gut arbeitende Näh-  
maschine, passend für Schneiderarbeit, ist  
billig zu verkaufen  
Brüderstraße 10.  
Extra feinen Scheiden-Hong,  
ff. Nadeln, Spotten und Hundern  
empfiehlt  
**W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.**

Auf dem Rittergut  
**Settvieh.** Zoberitz stehen 10 St.  
fette junge Ferkel zum Verkauf.  
Einige Hühner verkauft Wilhelmstr. 3.  
Ein vollst. gutes Federbett ist Umzugs-  
halber billig zu verkaufen  
Hartzgasse 3.  
Ein großer Koffer billig zu verkaufen  
Mittelwache 13.  
Starken Zughund verkauft Neustadt 4.  
Briquettes in Pöfen von 5 Stk. verkauft  
frei Stall a. Nr. 70 a.  
Schredder, Glaucha, Unterplan 4.  
Eine 2-stimmige Zieh-Harmonika billig zu  
verkaufen  
Kuhgasse 6.  
Hochst. Nosen, sowie die Zwergobst-  
bäumchen hat abzugeben  
**G. Herz, Hartz 40a.**  
Grassaamen, beste Qualität, pr. 2/2 50 a.  
empfiehlt  
**G. Herz, Hartz 40a.**

**Café David.**  
Donnerstag den 14. u.  
Freitag den 15. März.  
Abends 7 Uhr  
**Soirée**  
des Prestidigitateurs  
**Prof. Stengel,**  
Hofkünstler Sr. Maj.  
des deutschen Kaisers u. Königs von Preußen.  
Die Productionen ohne alle Apparate  
werden alles bis jetzt Dagewesene über-  
treffen.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Erster Platz 1 A. 50 a. Zweiter Platz 1 A.  
Billets sind vorher in d. Cigarrenhandlung  
von **Steinbrecher & Jasper** am Markt zum  
1. Platz für 1 A. 25 a., zum 2. Platz für  
75 a. das Stück zu haben.

**Umzüge jeder Grösse**  
übernimmt bei billiger Preis-  
berechnung  
**C. Dettenborn,**  
Halle a/S.,  
Gr. Märkerstrasse Nr. 24.

**Das Umfetzen,**  
Reinigen und Repariren von Berliner und eisernen Ofen wird billigt ausgeführt von  
**W. Haase, Hartzgasse Nr. 12.**  
Lager Berliner Oefen.

**Restaurant z. „Fledermaus.“**  
Schulberg Nr. 6 vis à vis d. Univers.  
Heute, Donnerstag:  
**Schlachtefest!**

**Kaufmännischer Verein.**  
Heute Donnerstag Abends 8 Uhr in der „Tulpe“ Vortrag des Herrn Professor  
Dr. **R. Gosche** über „Hans Sachs“, ein deutsches Dichter- u. Handwerkerleben des  
16. Jahrhunderts.

Am Dienstag Abend in der Volkshaus ein  
Portemonnaie mit Schlüssel u. Kaufbrief  
weis u. blau seidene Halsstuch abgeben ge-  
kommen. Abzugeben H. Brauhaus, 26. gute Belohnung abzug. in d. Exped. d. Bl.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.  
(Hierzu eine Beilage.)

**Bekanntmachung.**  
Für die nach § 20 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 (betreffend die Einführung  
einer allgemeinen Gebäudesteuer) vorgeschriebene und im Jahre 1880 in Kraft tretende  
Revision der Gebäudesteuer-Berollung hat die durch die königliche Regierung angeordnete  
Gebäudebeschreibung jetzt zu erfolgen.

Für unser Stadtgebiet sind die erforderlichen Vorarbeiten bereits eingeleitet und seitens  
der Stadtverordneten-Versammlung ist die Wahl der Mitglieder einer Kommission erfolgt,  
welcher zunächst die Ausführung resp. Kontrolle der Gebäudebeschreibungen, sowie die übrige  
Ausfüllung der amtlichen Formulare obliegt. Soweit unser Grund- und Miethsteuer-  
Kataster benötigte Unterlagen bietet, sollen diese zur Beantwortung der zu erledigenden  
Fragen benutzt werden und es wird deshalb eine Ausfertigung sämtlicher Rubriken der  
Hausbesitzer oder jene Kommission nicht erforderlich sein. Damit wird jedoch eine Lokal-  
besichtigung behufs Anfertigung und Prüfung der Formulare ausfüllungen keineswegs aus-  
geschlossen. Die letzteren erstrecken sich außer der speciellen Gebäudebeschreibung insbesondere  
noch auf folgende Angaben:

- 1) welchen Miethsvertrag der Eigentümer in den Jahren 1868—1877 einschließlich  
von den einzelnen Mietfern bezogen hat;
- 2) mit welchem durchschnittlichen Miethswerte diejenigen Räume anzunehmen sind,  
für welche ein wirklich gezahlter Miethszins nicht hat ermittelt werden können, oder  
die von dem Hauseigentümer selbst benutzt werden,
- 3) bei welcher Versicherung-Gesellschaft und mit welcher Summe die Gebäude gegen  
Feuergefahr versichert sind;
- 4) ob und für welchen Preis die Gebäude in den Jahren 1868 bis 1877 einschließ-  
lich verkauft worden sind; und
- 5) ob (nach § 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1861) für ein Gebäude, Steuerfreiheit  
beansprucht wird.

Hierbei machen wir auf folgende Bestimmungen aufmerksam:  
Von dem Miethsvertrag darf ein Abzug für die vom Eigentümer aufgewendeten  
Gebäude-Reparatur- und Unterhaltungskosten nicht gemacht werden. Bei Vermietung  
müßiger Wohnungen ist jedoch anzugeben, welche Entscheidung für die Benutzung  
der Wohnstätten z. in dem Miethsvertrage enthalten ist.

Für die zum Gewerbebetriebe bestimmten Gebäude kommt nur der Miethswert  
des räumlichen Gelasses der Gebäude ohne Rücksicht auf etwa damit verbundene  
Triebwerke oder darin befindliche Maschinen, Geräte zc. in Betracht.

Jedes Gebäude ist nach seinem selbstständigen Nutzungswerte zu veranlagern.  
Die für Räume in verschiedenen Gebäuden mit einer ungetrennten Summe veranlagten  
Miethsbeträge sind bezüglich der in den einzelnen Gebäuden enthaltenen  
Räume auf jene zu verteilen.

Bei den bisher noch nicht beendeten Baufälligkeiten ist außer den Mietfern noch  
der Zeitpunkt anzugeben, an welchem nach erfolgtem Neubau die Nutzbarkeit ein-  
getreten ist. Dasselbe gilt von den seit dem 1. April 1876 durch Auf- und Abbau  
in ihrer Substanz veränderten Gebäuden. Noch im Bau begriffene Gebäude sind in  
der Beschreibung nachdrücklich anzugeben.

Die Ausfüllung der Formulare ist mit der ausdrücklichen Versicherung abzu-  
schließen, daß die darin enthaltenen Angaben nach bestem Wissen und Gewissen  
gemacht sind.

In Fällen, wo es sich herausstellen sollte, daß die von dem Gebäudeeigentümer  
gemachten Angaben unzutreffend sind, würden die zur Richtigstellung erforderlichen  
Maßnahmen auf Kosten der Eigentümer erfolgen müssen.

Vorstehendes wird den Hausgrundstücks-Besitzern resp. deren Stellvertretern im Stadt-  
gebiet Halle unter Hinweis auf § 13 des Eingangs gedachten Gesetzes mit der Aufforderung  
bekannt gemacht, den mit der Aufstellung der Gebäudebeschreibungen betrauten Kommissions-  
Mitgliedern, die mit Legitimationsarten versehen sind, sowohl die Befichtigung der Gebäude-  
lokalitäten zu gestatten, als auch die Miethsverträge oder, in deren Ermangelung, sonstige  
die Miethsverträge nachweisende Schriftstücke, ferner die Feuerversicherungs-Police und event.  
das Kaufinstrument auf Erfordern vorzulegen.

Bei dem großen Umfange und bei der gebotenen möglichst Beschleunigung der für  
die Veranlagung nötigen Vorarbeiten richten wir an die Hauseigentümer das Ersuchen, durch  
thunlichstes Entgegenkommen bei den Lokalbesichtigungen und durch das Bereitstellen der  
vorstehend bezeichneten Nachweise die Arbeit der Herren Deputirten nach Kräften erleichtern  
zu wollen.

Halle a/S., den 8. März 1878.  
**Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt:**  
gut gearb. 2-thür. mahag. u. birk. Kleiderkabinete 15 A., pol. Kleiderkabinete 9 A.,  
Kommoden 7 A., Nohrstühle 1 1/2 A., 2-thür. Küchenschränke mit Glasaufsatz 9 A.,  
starke Bettstellen 3 1/2 A., Sophas, Sophatische, Spiegel, Spiegelgeschänke, Wäsche-  
schränke und alle Sorten Möbel zu billigsten Preisen. Abzahlungen gestattet.

**Die Hutfabrik von August Berger**  
empfiehlt ihre Strohhutwäsche ergebenst.

**Der Magistrat.**  
Ich suche auf mein neuerbautes Grundstück  
in Halle ein Kapital von 21000—24000 A.  
zur ersten Stelle. % Feuerversicherungs-Lage  
45000 A. zu 5 1/2 % Zinsenogleich oder  
zum 1. April. Berthe Nr. unter 24000 in  
der Exped. d. Bl. erbeten.  
**Gesucht.**  
Ein Capital von ca. 900 Mark wird gegen  
genügende Sicherheit zu leihen gesucht. Gest.  
Offerten beliebe man an Herrn Conservator  
Schulz hier, gr. Steinstraße 35, abzugeben.

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag den 14. März.  
Vorstellung im Abonnement.  
Zum 2. Male:  
**Von Stufe zu Stufe.**  
Große Fosse mit Orkan u. Tanz in 5 Bildern  
von Hugo Müller.  
Schauspielpreise.

**Neues Theater.**  
Donnerstag den 14. März 1878.  
**23. grosses Symphonie-Concert**  
(Orchester 40 Mann.)  
Programm: Beethoven: Dm. Egmont.  
— Schumann: Träumerei für Streichorchester.  
— Wagner: Suite, D-moll. — Joachim:  
Raff: Symphonie „Im Walde“.— Bede-  
rini: Menuet 1740.— Wagner: Dm. Rienzi.  
Billets 3 Stück 1 A. sind vorher bei den  
Herren **Steinbrecher & Jasper**, am Markt,  
sowie im Verkauf selbst zu haben.  
Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 a.  
**W. Halle,** Stadtmusikdirector.

**Bauer's Brauerei.**  
Donnerstag früh u. Abend  
**fr. Speckkuchen.**  
empfiehlt  
**F. C. Müller.**  
Großer brauner Hund, an der Nütze eine  
weiße Spitze, entlaufen. Abzugeben im  
goldenen Engel, gr. Steinstraße.

**Kaufmännischer Unterricht.**  
Mein II. Cursus beginnt Anfang April c.  
Prospect gratis. — Sprechst. 12—1 Uhr.  
**Carl Krökel, Kl. Schlamm 6, I.**  
**Plissé** brennt am allerbesten, Elle 2 a,  
Falten festligend Bräuderstr. 13.  
**Haar-** Zöpfe, Locken, Schntüre  
etc., fertigt schnell u. solid  
**H. Stöber,** Halle, Schmeerstrasse 13.  
**Tanz-Unterricht.**  
Heute Donnerstag Tanzstunde im Saale  
des **Kühlen Brunnen.** Morgen Freitag  
in der **Gremitage.**  
Anmeldungen daselbst u. Mittelstraße 20.  
Ergebnist  
**Eisenben,** Langlicher.  
Bei Beginn der diesjährigen Baubauktion  
empfehle ich mich dem geehrten Publikum bei  
allen vorkommenden Neubauten, sowie Repara-  
turen von Dächern jeder Art ganz ergebenst.  
Meine Wohnung ist nicht mehr Zägerplatz 13,  
sondern **Rathhausgasse 14**, woselbst ich Be-  
stellungen abzugeben bitte.  
**A. Hilpert jun.,**  
Schiefedererstr.

Zu einem rentablen Geschäft, welches hier  
nur allein besteht und Niemand daselbst be-  
treiben darf, wird ein Theilhaber mit  
2000 A. gesucht.  
**Mühlweg 30. F. Kirsten.**  
**Garten-Arbeiten** werden angenommen  
beim  
**Gärtner Puff,** Feldstraße 4.  
**Herren-Garderobe**  
wird auf das Sauberste gereinigt, ausgefärbt  
und gereinigt.  
**J. Schirmer,** Schneidernstr.,  
Fleischergasse 14, im H.  
**Wäsche zum Plätten** wird angenommen  
alter Markt 8, im Hof, II.  
Alle **Schneider-Arbeit**, sowie **Ausbesse-  
rungen** werden schnell und sauber ausgeführt.  
**Vogler,** Schneidernstr., Hartz 16a.  
Anst. Mädchen können das Schneidern auch  
unentgeltlich erlernen. Alter Markt 14.  
**3 oder 4000 Thlr.** sind sofort gegen  
gute Hypothek auszuleihen. Offerten nimmt  
die Exped. d. Bl. entgegen.

**Kapital-Gesuch.**  
Ich suche auf mein neuerbautes Grundstück  
in Halle ein Kapital von 21000—24000 A.  
zur ersten Stelle. % Feuerversicherungs-Lage  
45000 A. zu 5 1/2 % Zinsenogleich oder  
zum 1. April. Berthe Nr. unter 24000 in  
der Exped. d. Bl. erbeten.  
**Gesucht.**  
Ein Capital von ca. 900 Mark wird gegen  
genügende Sicherheit zu leihen gesucht. Gest.  
Offerten beliebe man an Herrn Conservator  
Schulz hier, gr. Steinstraße 35, abzugeben.

**Kaufmännischer Unterricht.**  
Mein II. Cursus beginnt Anfang April c.  
Prospect gratis. — Sprechst. 12—1 Uhr.  
**Carl Krökel, Kl. Schlamm 6, I.**

**Plissé** brennt am allerbesten, Elle 2 a,  
Falten festligend Bräuderstr. 13.  
**Haar-** Zöpfe, Locken, Schntüre  
etc., fertigt schnell u. solid  
**H. Stöber,** Halle, Schmeerstrasse 13.

**Tanz-Unterricht.**  
Heute Donnerstag Tanzstunde im Saale  
des **Kühlen Brunnen.** Morgen Freitag  
in der **Gremitage.**  
Anmeldungen daselbst u. Mittelstraße 20.  
Ergebnist  
**Eisenben,** Langlicher.

Bei Beginn der diesjährigen Baubauktion  
empfehle ich mich dem geehrten Publikum bei  
allen vorkommenden Neubauten, sowie Repara-  
turen von Dächern jeder Art ganz ergebenst.  
Meine Wohnung ist nicht mehr Zägerplatz 13,  
sondern **Rathhausgasse 14**, woselbst ich Be-  
stellungen abzugeben bitte.  
**A. Hilpert jun.,**  
Schiefedererstr.

Zu einem rentablen Geschäft, welches hier  
nur allein besteht und Niemand daselbst be-  
treiben darf, wird ein Theilhaber mit  
2000 A. gesucht.  
**Mühlweg 30. F. Kirsten.**

**Garten-Arbeiten** werden angenommen  
beim  
**Gärtner Puff,** Feldstraße 4.

**Herren-Garderobe**  
wird auf das Sauberste gereinigt, ausgefärbt  
und gereinigt.  
**J. Schirmer,** Schneidernstr.,  
Fleischergasse 14, im H.

**Wäsche zum Plätten** wird angenommen  
alter Markt 8, im Hof, II.  
Alle **Schneider-Arbeit**, sowie **Ausbesse-  
rungen** werden schnell und sauber ausgeführt.  
**Vogler,** Schneidernstr., Hartz 16a.

Anst. Mädchen können das Schneidern auch  
unentgeltlich erlernen. Alter Markt 14.  
**3 oder 4000 Thlr.** sind sofort gegen  
gute Hypothek auszuleihen. Offerten nimmt  
die Exped. d. Bl. entgegen.

**Kapital-Gesuch.**  
Ich suche auf mein neuerbautes Grundstück  
in Halle ein Kapital von 21000—24000 A.  
zur ersten Stelle. % Feuerversicherungs-Lage  
45000 A. zu 5 1/2 % Zinsenogleich oder  
zum 1. April. Berthe Nr. unter 24000 in  
der Exped. d. Bl. erbeten.  
**Gesucht.**  
Ein Capital von ca. 900 Mark wird gegen  
genügende Sicherheit zu leihen gesucht. Gest.  
Offerten beliebe man an Herrn Conservator  
Schulz hier, gr. Steinstraße 35, abzugeben.

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag den 14. März.  
Vorstellung im Abonnement.  
Zum 2. Male:  
**Von Stufe zu Stufe.**  
Große Fosse mit Orkan u. Tanz in 5 Bildern  
von Hugo Müller.  
Schauspielpreise.

**Neues Theater.**  
Donnerstag den 14. März 1878.  
**23. grosses Symphonie-Concert**  
(Orchester 40 Mann.)  
Programm: Beethoven: Dm. Egmont.  
— Schumann: Träumerei für Streichorchester.  
— Wagner: Suite, D-moll. — Joachim:  
Raff: Symphonie „Im Walde“.— Bede-  
rini: Menuet 1740.— Wagner: Dm. Rienzi.  
Billets 3 Stück 1 A. sind vorher bei den  
Herren **Steinbrecher & Jasper**, am Markt,  
sowie im Verkauf selbst zu haben.  
Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 a.  
**W. Halle,** Stadtmusikdirector.

**Bauer's Brauerei.**  
Donnerstag früh u. Abend  
**fr. Speckkuchen.**  
empfiehlt  
**F. C. Müller.**  
Großer brauner Hund, an der Nütze eine  
weiße Spitze, entlaufen. Abzugeben im  
goldenen Engel, gr. Steinstraße.

**Kaufmännischer Unterricht.**  
Mein II. Cursus beginnt Anfang April c.  
Prospect gratis. — Sprechst. 12—1 Uhr.  
**Carl Krökel, Kl. Schlamm 6, I.**

**Plissé** brennt am allerbesten, Elle 2 a,  
Falten festligend Bräuderstr. 13.  
**Haar-** Zöpfe, Locken, Schntüre  
etc., fertigt schnell u. solid  
**H. Stöber,** Halle, Schmeerstrasse 13.

**Tanz-Unterricht.**  
Heute Donnerstag Tanzstunde im Saale  
des **Kühlen Brunnen.** Morgen Freitag  
in der **Gremitage.**  
Anmeldungen daselbst u. Mittelstraße 20.  
Ergebnist  
**Eisenben,** Langlicher.

Bei Beginn der diesjährigen Baubauktion  
empfehle ich mich dem geehrten Publikum bei  
allen vorkommenden Neubauten, sowie Repara-  
turen von Dächern jeder Art ganz ergebenst.  
Meine Wohnung ist nicht mehr Zägerplatz 13,  
sondern **Rathhausgasse 14**, woselbst ich Be-  
stellungen abzugeben bitte.  
**A. Hilpert jun.,**  
Schiefedererstr.

Zu einem rentablen Geschäft, welches hier  
nur allein besteht und Niemand daselbst be-  
treiben darf, wird ein Theilhaber mit  
2000 A. gesucht.  
**Mühlweg 30. F. Kirsten.**  
**Garten-Arbeiten** werden angenommen  
beim  
**Gärtner Puff,** Feldstraße 4.